

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 189.

Sonntag den 16. August

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nicht mehr dienstpflichtige, jedoch noch garnisondienst-
fähige Offiziere und Unteroffiziere

- von der Infanterie (einschließlich Jäger),
- von den Maschinengewehrtruppen (einschließlich der
am Maschinengewehr ausgebildeten anderer Waf-
fen),
- von der Kavallerie,
- von der Feldartillerie,
- von der Pionier- und Telegraphentruppen,
- vom Train,

die sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben und ihre Kraft
der guten Sache, dem Dienste des Vaterlandes widmen
wollen, wollen sich bei Bezirkskommando ihres Wohn-
ortes melden. Letzteres wird auf Wunsch auch den Trup-
pen teil gegeben, bei dem voraussichtlich die Verwendung
erfolgen kann.

Frankfurt a. M., den 11. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den Aufruf des Landsturms
warne ich die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, vor-
eilig ihre Stellung oder ihren Beruf aufzugeben. Alle
Arbeitgeber ersuche ich dringend, diesen Leuten wegen
Verbleibens in ihren Stellungen oder beim Suchen neuer
Stellungen keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen,
weil diese Leute, die sich nach Ziffer 5 c des Aufrufs
zunächst nur zur Stammmrolle zu melden hatten, voraus-
sichtlich nicht oder nur zu einem ganz geringen Teil zur
Aushebung kommen werden. Ziffer I des Landsturmsauf-
rufs bejaht ja auch bereits ausdrücklich daß zunächst nur
militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige zur Einstel-
lung kommen werden; auch von diesen wird voraussichtlich
zunächst nur ein geringer Teil zur Einstellung gelangen.
Frankfurt/Main, den 14. August 1914.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 15. August 1914.

Der Landrat. Freiherr von Dornberg.

Die vollziehende Gewalt im Korpsbezirk des XVIII.
Armeekorps — mit Ausnahme des Besatzbereiches der
Festungen Mainz und Koblenz — ist mit dem heutigen
Tage auch mich übergegangen.

Frankfurt a. M., am 8. August 1914.

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Zar und König von England.

In der Londoner „Times“ findet sich ein Depeschen-
austausch wiedergegeben, der zwischen dem König von
England und dem Zaren stattgefunden hat. Die Depeschen
lauten folgendermaßen:

Der König von England an den Zaren:

„Ich muß unbedingt glauben, daß ein Mißverständnis
die Ursache für das plötzliche Abbrechen der Unter-
handlungen zwischen Deutschland und Rußland gewesen
ist. Alles was in meiner Macht steht, will ich tun, um
das furchtbare Unglück, das die Welt bedroht, abzuwen-
den. Ich wende mich darum persönlich an Dich mit der
inständigen Bitte, alles zu versuchen, um jedes Mißver-
ständnis aus dem Wege zu räumen, das ja unbedingt vor-
liegen muß, und den Weg, der vielleicht doch zum Frieden
führen könnte, nicht abschneiden. Wenn Du denkst, daß
ich auf die eine oder andere Weise zu dieser so wichtigen
Mission beitragen kann, so will ich mit aller Kraft meiner
Ueberzeugung darauf hinwirken, daß die abgebrochenen
Verhandlungen zwischen den beiden Völkern wieder auf-
genommen werden. Ich bin voll Vertrauen, daß Du wie
ich nichts unversucht lassen wirst, um den Frieden zu
erhalten.“

Der Zar an den König von England.

„Ich hätte Deinen Rat gern befolgt, wenn nicht heute
mittag der deutsche Gesandte meiner Regierung die Note
mit der Kriegserklärung überreicht hätte.“

Seit dem Augenblick, wo das Ultimatum in Belgrad
überreicht wurde, hat Rußland mit aller Kraft an eine

friedliche Lösung der österreichisch-russischen Spannung
hingearbeitet. Österreichische Forderungen und Wünsche lagen
klar auf der Hand, nämlich aus Serbien einen Vasallen-
staat Österreichs zu machen. Die Folge davon wäre eine
völlige Verschiebung des Gleichgewichts auf dem Balkan
gewesen, das für mein Kaiserreich Lebensinteresse bedeu-
tet. Jeder Vorschlag auch der Deinige, wäre durch Deutsch-
land und Österreich verworfen worden.

Österreichs Kriegserklärung an Serbien zwang
mich, einen Teil meiner Armee zu mobilisieren, und infolge
der drohenden Haltung Deutschlands drang mein mili-
tärischer Ratgeber auf die allgemeine Mobilisation, da
Deutschland viel schneller mobilisieren kann als Rußland.
Ich war gezwungen, diesem Räte zu folgen, angesichts der
Totalmobilisation des österreichischen Heeres, des Bom-
bardements von Belgrad, der Konzentration österreichi-
scher Truppen in Galizien und der geheimen militärischen
Vorbereitungen in Deutschland. Daß ich richtig geurteilt
habe, erlaß ich aus der deutschen Kriegserklärung, die ich
absolut nicht erwartet hatte, da ich Kaiser Wilhelm die
kategorische Versicherung gegeben erhalte, daß keine Trup-
penbewegung während der Vermittlungsverhandlungen
stattfinden sollen. In dieser ernsten Stunde wünsche ich
Dir die Versicherung zu geben, daß ich alles getan habe,
was in meiner Macht stand, um den Krieg abzuwenden.
Jetzt, wo er mir aufgedrungen ist, hoffe ich, daß Dein
Land Frankreich und Rußland beistehen wird. Gott segne
und beschirme Dich.“

Wenn irgend ein Vorhaben nicht vom Fleck rücken
will oder schwere Konflikte drohen, pflegen sich erfahrene
Leute darauf zu berufen, es müsse ein „Mißverständnis“
vorliegen. Der König von England scheint zu diesen Klug-
en zu gehören. Nur, daß damit an den Dingen selbst
nicht das Mindeste geändert wird. Der König und der
Zar reden in ihren beiden Depeschen ebenso aneinander
vorbei, wie der Zar und der Deutsche Kaiser. Eigentüm-
lich berührt es jedenfalls, daß England, dessen König in
so warmen Worten für die Erhaltung des Friedens ein-
zutreten weiß, Deutschland in dem Augenblick überfällt,
da er dieses Land von Ost und West bedrängt sieht.

Der Zar seinerseits spielt dem König von England
gegenüber dasselbe Doppelspiel, wie dem Deutschen Kai-
ser gegenüber. Er stellt sich ganz überrascht durch die
deutsche Kriegserklärung, auf die er doch ausdrücklich und
in aller Form aufmerksam gemacht worden war. Er sucht
hier die allgemeine Mobilisierung der russischen Truppen
damit zu begründen, daß der deutsche Aufmarsch eben
schneller vorstatten gehen könne. Ein sonderbarer Grund,
zu mobilisieren. Daß Österreich aus Serbien habe einen
Vasallenstaat machen wollen, ist eine glatte Unterstel-
lung. Das Gegenteil ist bekanntlich von Österreich ver-
sichert worden. Im übrigen: mit welchem Recht betrachtet
Rußland Serbien als seine Vasallen, wie es doch tatsächlich
der Fall ist? Auch mit der Behauptung, Deutschland habe
geheim militärische Vorbereitungen getroffen, wird der
Zar in der Welt kein Glück haben, denn selbst, wenn es
so wäre, würde Deutschland nichts anderes getan haben,
als Rußland selber. Alle diese Unwahrheiten und Ent-
stellungen können heute aber keinen Eindruck machen.
Nicht einmal der russische Vormarsch und die so überaus
prestierte Mobilisierung des russischen Heeres hat ja we-
schen gemacht: die Russen sind schon wieder draußen vor
den Grenzen, während die Deutschen in Belgien stehen.
Hier hat man den Unterschied in der Organisation und
Durchführung einer Mobilisation! Daß die Deutschen
ein wenig flink sind, damit mag sogar der Zar einmal
ausnahmsweise die Wahrheit sagen.

Der Krieg.

Aufruf des Landsturms.

BB. Berlin, 15. August. Das „Reichsgesetzblatt“
veröffentlicht eine Verordnung über den Aufruf des Land-
sturms. 1. Sämtliche Angehörige des Landsturms ersten
Aufgebots werden aufgerufen und haben sich unter
Vorzeigung etwaiger Militärpapiere sofort bei den Orts-
behörden ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmsrolle an-
zumelden. Nicht betroffen werden die wegen körperlicher
und geistiger Gebrechen als dauernd untauglich Aus-
gemerkten. 2. Sämtliche Jahressklassen des Landsturms
zweiten Aufgebots werden aufgerufen; über den Zeitpunkt
der Stellung ergreift besonderer Befehl. Diese Verord-
nung findet auf die bayerischen Gebiete keine Anwendung.

Von der russischen Grenze.

BB. Berlin, 15. August. Die ausländischen Nach-
richten über größere Kämpfe sind falsch. Die deutschen
Truppen bestanden eine Reihe kleinerer Gefechte siegreich.
Zwei russische Kavalleriedivisionen, gefolgt von Infan-
terie, gingen vor und setzten das dicht an der Grenze
gelegene Städtchen Marggrabowa (Ostpreußen) in Brand;
sie sind heute wieder über die Grenze zurückgegangen. Ein
bei Mawa (im russischen Gouvernement Plozk stehendes
russisches Kavalleriekorps ist vor einer deutschen Kolonne
nach Süden ausgewichen. Nicht eine einzige feindliche
Maßnahme konnte bisher die deutschen Maßnahmen be-
einflussen oder aufhalten.

Franktireure in Rußland.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 15. August. Dem in allen deutschen Gauen
tiefer Empörung begegnenden völkerrechtswidrigen
Verhalten der belgischen Bevölkerung gegen die deutschen
Truppen scheinen sich die Handlungen der Russen in den
von uns eroberten Gebieten würdig an die Seite zu stel-
len. In der Nacht vom 14. zum 15. August wurde in
Kalisch wieder auf die einrückenden deutschen Truppen
aus dem Hinterhalt geschossen. Es ist dies nunmehr auf
unserer Ostfront der dritte derartige Ueberfall. Es sind
auch vereinzelte Fälle von Verlusten braver deutscher
Krieger zu beklagen. Es wurden 2 Mann getötet und 20
bis 30 Mann verwundet. Es unterliegt keinem Zweifel,
daß es sich um einen planmäßigen Ueberfall der nicht-
militärischen Bevölkerung handelt, und der Verdacht be-
steht, daß wie in Frankreich und Belgien, so auch in Ruß-
land die Banden mit der Regierung in Verbindung stehen.
Wie in Frankreich und Belgien, so werden auch in Ruß-
land unsere Truppen dieser Zustände Herr werden und
rücksichtslos einschreiten.

Von der serbischen Grenze.

Wien, 15. August. Unsere Truppen sind an meh-
reren Punkten in Serbien eingerückt und haben die dort-
igen Streitkräfte des Feindes zurückgeworfen. Alle von
unseren Truppen unternommenen Aktionen waren erfolg-
reich. Schabatz ist in unserem Besitz.

Der Kaiser und die Kaiserin.

Potsdam, 15. August. Ihre Majestäten der Kaiser
und die Kaiserin besuchten vorgestern Abend das Mausoleum
in der Friedensstraße und verweilten längere Zeit im
stillen Gebet am Sarkophag seiner Majestät des Kaisers
Friedrich.

Abreise des Kaisers.

Amtliches Telegramm.

B. Berlin, 16. August. Der Kaiser hat heute vor-
mittag Berlin verlassen.

Die deutschen Kolonien.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 15. August. Nachrichten aus Deutschsüdwest-
afrika besagen, daß das Schutzgebiet bisher unbehelligt
geblieben ist. Auch in Kamerun hat sich bisher nichts Krie-
gerisches ereignet. Von Deutschostafrika fehlen direkte
Nachrichten, von der Südsee fehlen alle Nachrichten.

In Togo haben unbedeutende Patrouillengefechte mit
eingedrungenen französischen Truppenabteilungen stattge-
funden, bei denen der Feind drei Tote hatte. Die deut-
schen Truppen hatten keine Verluste zu verzeichnen. Eng-
lische Truppen sind in Togo vorgedrungen, ohne jedoch
bis jetzt mit deutschen Abteilungen in Berührung zu
kommen.

Italien dementiert Gerüchte.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 15. August. Mit Rücksicht auf die hier um-
laufenden Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland
und Österreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung
einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Ge-
schäftsträger beauftragt, diesen falschen Gerüchten ent-
gegenzutreten. Der Geschäftsträger hat in Erfüllung
dieses Auftrages das Auswärtige Amt ersucht, dieses Aus-
streunungen für unbegründet zu erklären.

Ein Ultimatum Englands an die Türkei.

Amtliches Telegramm.

London, 15. August. (Reuter.) Die Blättermeldung daß England an die Türkei ein Ultimatum gerichtet habe, ist unwahr.

Eine Erklärung Hollands.

Amtliches Telegramm.

Petersburg, 15. August. (Pet. Tel.-Agentur.) Der niederländische Gesandte hat heute dem Minister des Aeußeren eine schriftliche Erklärung überreicht, derzufolge entgegen den aus dem Auslande gekommenen Mitteilungen, die Neutralität der Niederlande nicht verletzt worden ist, und nach der die Regierung der Niederlande beschloßen hat, die Neutralität während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Krieges aufrecht zu erhalten.

Belgische Gefangene.

Berlin, 15. August. Der Lokalanzeiger meldet: Im Truppenübungsplatz Sennelager bei Paderborn sind 4000 belgische Kriegsgefangene eingetroffen. 50 gefangene Offiziere gaben ihr Ehrentwort ab, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, und genießen daher Erleichterungen; ein französischer Offizier, der auf einem Patrouillenritt bei Saarburg gefangen genommen wurde, verweigerte sein Ehrentwort und wird streng bewacht. Die Kriegsgefangenen arbeiten an Chausseebauten.

Berwundeten-Transport.

Karlsruhe 15. August. Der erste größere Lazarettzug der Militärverwaltung traf heute Vormittag halb 11 Uhr auf dem alten Bahnhof hier ein. Der Zug bestand aus 50 Wagen, in denen sich etwa 300 meist Schwerverwundete befanden. Ausgeladen wurden 34 Mann und in das hiesige städtische Krankenhaus, das als Reservelazarett Nr. 1 dient, gebracht. Es handelte sich dabei um solche Verwundete, die entweder hier ihre Heimat haben oder wegen ihres leidenden Zustandes eine weitere Bahnfahrt nicht ertragen können. Die übrigen wurden im Laufe des Nachmittags weiterbefördert.

Danzig, 15. August. Gestern traf der aus 60 Leichtverwundeten-Transport vom östlichen Kriegsschauplatz hier ein.

Berwundeten-Transport durch Fulda.

Fulda, 16. August 1914.

Die ersten Verwundeten vom Kriegsschauplatz in Elsaß-Lothringen, etwa 500 an der Zahl, meist Leichtverletzte, darunter auch Franzosen, trafen auf der Durchreise nach Cassel heute Vormittag 9 1/4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und bekamen hier von Mitgliedern des Roten Kreuzes Erfrischungen gereicht. Ein zweiter Transport wird heute Mittag erwartet.

Aufruf der Juden in Polen.

Krakau, 15. August. In Krakau ist an allen Vitzafsäulen ein Aufruf der jüdischen Bevölkerung angeschlagen, der erklärt, daß die jüdische Bevölkerung Krakaus und ganz Galiziens sich ohne Einschränkung mit den Bestrebungen der polnischen Nation solidarisch fühle. Der Aufruf ist unterzeichnet von den angesehensten jüdischen Bürgern der verschiedensten Parteien, von den Zionisten bis zu den jüdischen Sozialdemokraten und jüdischen Orthodoxen. Dieser Aufruf ist bemerkenswert, da die Juden Galiziens einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung ausmachen, der bisher mit den Polen nicht immer im besten Einvernehmen lebte. (Berl. Nspst.)

Die russischen Juden in Deutschland.

München, 15. August. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ richten heute eine Anzahl jüdischer Bürger Münchens an die Bevölkerung folgende Bitte::

Es leben überall in deutschen Städten, auch in München, russische Juden, die der fürchterlichen Verfolgung in ihrem Vaterlande entflohen sind und bei uns gastliche Zuflucht gefunden haben. Alle diese Juden erleben ebenso wie wir einen Sieg unserer Waffen, denn sie wissen genau: nur dadurch kann ihren unterdrückten Glaubensgenossen zu Hause vielleicht endlich die langersehnte Befreiung von schändlicher Knechtung werden. Wir bitten also die Bevölkerung der deutschen Städte, sich mild gegen diese Armen zu erweisen und ihnen zu zeigen, daß sie nichts zu fürchten haben, solange sie sich den Gesetzen fügen!

Vorstellungen der Schweiz in Paris.

Bern, 15. August. Wie die schweizerischen Blätter melden, herrscht große Unruhe über die Massenansammlungen der Deutschschweizer aus Frankreich. Zahlreiche, seit Jahrzehnten in Paris, Marseille und anderen französischen Städten ansässige Schweizer haben Ausweisungsbefehle erhalten, zum Teil wurden sie unter Zurückhaltung ihrer Habe über die Grenze abgeschoben. In Paris sind viele Geschäfte, deren Inhaber Schweizer sind, von dem Böbel gestürmt worden. Die schweizerische Regierung hat ernste Vorstellungen in Paris erhoben. Inzwischen dauern die Massenflüchte von Schweizern aus Frankreich fort.

Die unselige Jagd auf Autos.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 15. August. Die unselige Jagd auf Kraftwagen hat schon wieder ein Opfer gefordert. Nachdem vor kurzem eine österreichische Gräfin im Dienste des Roten Kreuzes von einem Wachtposten getötet wurde, sind ein Rittmeister der Reserve und sein Wagenführer in der Gegend von Reudamm in der Neumark, also mitten im Lande, von einem auf Posten stehenden Förster erschossen worden, der auf russische Automobile fahndete.

Aus der Türkei.

Wien, 15. August. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die gesamte Öffentlichkeit verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit den Verlauf der kriegerischen Ereignisse in Europa, wobei die Sympathien des Publikums und der türkischen Presse sich immer ausgesprochen der Sache der verbündeten Zentralmächte zuwenden. Die Nachricht über die deutschen Erfolge gegen Frankreich und die günstigen Berichte über das Fortschreiten der österreichischen Aktion finden in der Presse von Konstantinopel den lebhaftesten Widerhall, während die Wegnahme der türkischen Kriegsschiffe durch England fortgesetzt den Gegenstand lebhafter Angriffe gegen die englische Regierung bildet. Ueber die Gewaltakte der russischen Truppen beim Abzuge wird aus der armenischen Grenzgebieten ergänzend gemeldet, daß die Russen hinter sich wahre Wüstenen ließen und eine große Zahl mohamedanischer Bewohner in unmenschlicher Weise töteten. Wie in der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, würde der türkische Botschafter in Petersburg angewiesen, diese Vorgänge zur Sprache zu bringen, und auf die in der Türkei herrschende Stimmung als Folge dieser Ereignisse hinzuweisen.

Ehrung für die Verteidiger von Luxemburg.

Trier, 15. August. Der Kommandeur der deutschen Truppen von Luxemburg wurde von der Großherzogin in Audienz empfangen. Er sprach der Großherzogin seinen Dank aus für das ruhige und korrekte Verhalten der Bevölkerung und für das von der Großherzogin geförderte Rote Kreuz.

Die Banditen von Antwerpen.

Berlin, 15. August. Die fürchterlichen Zustände, die seit dem Kriegsausbruch in den belgischen Städten herrschen, sind so ausgeartet, daß jetzt auch die Sicherheit der belgischen Bürger selbst bedroht ist. Die „Nieuwe Gazet“ knüpft, wie wir dem „Rotterdammer Maasbote“ vom 9. August entnehmen, an die Verhängung des Belagerungszustandes in Antwerpen einen Kommentar, in dem es heißt: Läßt man es so weiter gehen, dann ist binnen zwei Tagen kein Bürger zu Antwerpen mehr in seinem eigenen Hause sicher. Die Banditen haben nun einmal Geschmack am Plündern bekommen. An vielen Stellen hat Polizei und Bürgerwehr schon Plünderer angehalten, aber das ist nicht genug. Wenn wir uns von den Banditen überrumpeln lassen, dann sind wir verloren. Noch mehr gilt dies von den Außenvierteln. Gestern und heute Nacht wurden an verschiedenen Stellen rund um die Stadt die Villen von vertriebenen Deutschen geplündert und in Brand gesteckt.

Deutsche Warnungen an Frankreich u. Belgien

Amtliches Telegramm.

Berlin, 15. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt folgendes mit:

Als deutsche Warnungen ist an Frankreich und Belgien durch Vermittelung einer neutralen Macht folgendes mitgeteilt worden:

1. der französischen Regierung:

Weldungen der deutschen Truppen lassen erkennen, daß dem Völkerrrecht zuwider in Frankreich ein Volkskrieg organisiert wird. In zahlreichen Fällen schossen Landeseinwohner unter dem Schutz bürgerl. Kleider heimtückisch auf deutsche Soldaten. Deutschland erhebt Einspruch gegen eine derartige Kriegführung, die dem Völkerrrecht widerspricht. Die deutschen Truppen haben die Anweisung erhalten, jede feindselige Haltung der Landeseinwohner mit den schärfsten Maßregeln zu unterdrücken. Jeder Nichtsoldat, der Waffen führt, jeder, der die deutschen rückwärtigen Verbindungen stört, Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz in irgend einer Weise unberechtigt an der Kriegshandlung teilnimmt, wird sofort standrechtlich erschossen. Wenn die Kriegführung hierdurch einen besonders schroffen Charakter annimmt, trifft Deutschland dafür nicht die Verantwortung, Frankreich trifft allein die Verantwortung für die Ströme von Blut, die sie kosten wird.

2. der belgischen Regierung:

Die belgische Regierung hat Deutschlands aufrichtig gemeinte Anerbietungen zurückgewiesen, ihrem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Sie setzte dem deutschen, durch die Maßnahmen der Gegner Deutschlands gebotenen Einmarsch bewaffneten Widerstand entgegen, sie hat den Krieg gewollt. Trotz der Note vom 8. August, in welcher die belgische Regierung mitteilt, daß sie gemäß dem Kriegsgebrauch den Krieg nur mit den uniformierten Mannschaften führen werden, haben an den Kämpfen um Lüttich zahlreiche Leute unter dem Schutze bürgerlicher Kleidung teilgenommen. Sie schossen nicht nur auf die deutschen Truppen, sie erschlugen in grausamer Weise Verwundete und schossen Ärzte nieder, die ihren Beruf erfüllten. Gleichzeitig verübten sie in Antwerpen der Böbel deutsches Eigentum barbarisch, Frauen und Kinder wurden in bestialischer Weise niedergemetzelt. Deutschland fordert vor der ganzen gesitteten Welt Rechenschaft für das Blut dieser Unschuldigen und für die jeder Zivilisation Hohn sprechende Kriegführung Belgiens. Wenn der Krieg von nun an einen grausamen Charakter annimmt, trägt Belgien daran die Schuld. Um die deutschen Truppen vor der entseffelten Volksleidenschaft zu schützen, wird von nun an jeder Nichtuniformierte, der nicht durch deutlich erkennbare Abzeichen als zur Teilnahme am Kampfe berechtigt bezeichnet ist, als außerhalb des Völkerrrechtes stehend behandelt werden, wenn er sich am Kampfe beteiligt, die deutschen rückwärtigen Verbindungen stört, Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz in irgend einer Weise unberechtigt an der Kriegshandlung teilnimmt. Er wird als Frantireur behandelt und sofort standrechtlich erschossen werden.

Berufsliste II.

Amtliches Telegramm.

Stab der 14. Inf.-Brigade: v. Bussow, Generalmajor, tot; Bödiker, Oberleutnant d. R., tot.
Inf.-Regt. Nr. 18: Grabowski Paul, Gefr. 7. Komp., tot; Sand Paul, Reservist 7. Komp., tot.
Inf.-Regt. Nr. 20: Schulze, Oberst, tot.
Inf.-Regt. Nr. 17: Krüger, Oberst, tot; Hilbrandt, Hauptmann, tot; Rübejamen, Leutnant, tot; Rudloff, Leutnant d. R. tot; von dem Borne, Leutnant, tot; von Groß, Leutnant, tot; Preuß, Leutnant, tot; Voigt, Leutnant d. R., tot; Damroth, Leutnant, tot.
Füsilier-Regt. Nr. 35: Werkaß, Major, tot; Sabinski, Hauptmann, tot; von Wittkammer, Hauptmann, tot; Jadowa, Hauptmann tot.
3. Schles. Inf.-Regt. Nr. 156: Bartelt Jos., Musikant 7. Komp., schwerverwundet, rechtes Bein; Ide Emil, Musk. 8. Komp., schwerverwundet, rechter Fuß überfahren und gebrochen, Marienhospital Czestochau.
Inf.-Regt. Nr. 160: Leppien, Leutnant, tot.
Inf.-Regt. Nr. 171: Licht Robert, Musk. 10. Komp., tot; Böder Ernst, Musk., 10. Komp., tot; Franzen Albert, Unteroffizier 10. Komp., tot; Wittroff Harald, Leutnant, 6. Komp., vermisst, soll nach Angabe von französischen Gefangenen gefangen genommen und nach Gerardmer transportiert worden sein; ebenso sollen gefangen genommen worden sein und werden vermisst: Körner Otto, Serg. 6. Komp., Mathies Herm., Musk. 6. Komp., ebenso Sturm Alb. Grch., Musk. 6. Komp., ebenso Mar Siegfried Gustav, Musk. 6. Komp., Lange II Karl Friedrich Ernst, Gefr. (Hornist) 7. Komp., tot; Spintung Wilh., Bizefeldwebel 3. Komp., schwerverwundet, rechter Oberarm; Fett Theod., Musk. 3. Komp., schwerverwundet, rechter und linker Oberarm; Marcus Friedrich Wilh., Reservist 1. Komp., tot; Wischemann Wilh., Musk., 1. Komp., schwerverwundet, Unterleib.
Jäger-Bat. Nr. 1: Rahter August, Jäger und Radfahrer, tot; Rehl Otto, Bizefeldwebel, Radfahrer, schwerverwundet, Kopfschuß, Lazarett, Reidenburg.
Jäger-Bat. Nr. 4: Gandert, Leutnant, tot.
Jäger-Bat. Nr. 14: Wegener, Fähnrich, tot; Schwent, Jäger, tot; Brede, Jäger, tot; Riane, Jäger, verwundet; Besche, Jäger, verwundet; Senkel, Jäger, verwundet; Kettelhon, Jäger, verwundet; Andre, Oberjäger, verwundet; Engel, Oberjäger, verwundet; Braasch, Jäger, verwundet; Friedemann, Jäger, verwundet; Koppeln, Jäger verwundet; Sump, Gefr., verwundet; Henning, Gefr., verwundet; Woest I. Gefr., verwundet; Mahnte, Jäger, verwundet; Hecht, Gefr., verwundet; Ulrich, Jäger, verwundet; Dreher, Jäger, verwundet; Verdun, Jäger, verwundet; Schuldt II, Jäger, verwundet; Bürgens, Jäger, verwundet; Gauth, Jäger, verwundet; Prohl, Jäger, verwundet.
Kurassier-Regt. Nr. 5: Goltz Ad., Bizewachmeister 4. Eskadron, vermisst.
Dragoner-Regt. Nr. 7: Leidemann, Drag., 4. Esk., tot; Mindermann, Drag. 4. Esk., tot; Limbiski, Serg. 4. Esk., verwundet und gefangen; Palm, Drag. 2. Esk., tot; Leismann, Drag. 1. Esk., verwundet und gefangen; Brückmann, Drag. 4. Esk., tot.
Dragoner-Regt. Nr. 10: Socha, Drag. 5. Esk., gefangen; Herrmann, Drag. 5. Esk., vermisst.
Dragoner-Regt. Nr. 14: Lenz Wilhelm, Drag. tot; Singer Luzian, Drag., gefangen; Kolesch Otto, Drag., leicht verwundet, Armschuß, Lazarett Schlettstadt; Möller Friedrich, Unteroff., leicht verwundet, Schulterschuß, Lazarett Colmar; Kufel Wilh., Unteroff., vermisst; Weinreich Alfred, Gefr., vermisst.
Ulanen-Regt. Nr. 7: Theymar, Oberleutnant, tot.
Ulanen-Regt. Nr. 8: Pöhm Berner Rich. Willi, Leutnant 1. Esk., vermisst (soll gefallen sein); Wichmann Paul, Ulan, 1. Esk., vermisst (soll gefallen sein); Kornschat Emil, Serg. 1. Esk., tot; Kühnast Aug., Ulan 1. Esk., leicht verwundet, rechte Schulter, Reservelazarett Stallupönen; Lohr Paul Joh., Ulan 1. Esk., vermisst; Heldt Johannes, Ulan 1. Esk., gefallen; Ribellus Ferd., Ulan 3. Esk., schwer verwundet, linke Hand und rechter Arm, im Reservelazarett Stallupönen; Tulowiski Wilh., Ulan 3. Esk., tot; Kalinkat Fritz, Gefr. 4. Esk., leichtverwundet, rechte Hüfte, Ref.-Lazarett Stallupönen; Lohr Paul Joh., Gefr. 4. Esk., leicht verwundet, linke Schulter, Reservelazarett Stallupönen; Weiphal Franz Otto, Ulan 4. Esk., leicht verwundet, rechtes Bein, Reservelazarett Stallupönen; Storm Max, Gefr. 4. Esk., leicht verwundet, rechter Arm, Ref.-Lazarett Stallupönen; Zimmering Aug., Ulan 4. Esk., vermisst; Kröck Fritz, Ulan 5. Esk., leicht verwundet, rechter Arm, Reservelazarett Stallupönen; Szillat August, Serg. 5. Esk., schwer verwundet, rechte Schulter, Reservelazarett Stallupönen; Schwabe Gustav, Ulan 5. Eskadron, schwer verwundet, rechte Hüfte, Reservelazarett Stallupönen; Dahlke Otto, Ulan 5. Esk., leicht verwundet, linker Arm, wieder dienstfähig, Reservelazarett Stallupönen.
Feldartillerie-Regt. Nr. 4: Wilmsen, Hauptmann tot; Brandhorst, Leutnant, tot; Dürre, Leutnant d. R., tot; Rudolph, Kommandeur der Munitionskolonne, Oberleutnant z. D., tot.
Fliegertruppen: Jahnow, Oberleutnant der Fliegerabteilung I, tot abgestürzt, Schädelbruch.
Berichtigung zu der Berufsliste 1.
Inf.-Regt. Nr. 156: anstatt Schubert Ignaz Franz, Gefr. d. R., 6. Komp., tot, ist zu lesen: Kravich Aug. Jos., Reservist 6. Komp., tot.